

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1943**

26.2.1943 (No. 48)

Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei und Verlag G. m. b. H., Karlsruhe (Baden), Verlagsgebäude: Kaiserhof-Waldstraße Nr. 28, Fernsprecher 9550-53, nachts nur 9552. Hauptgeschäftsstelle, Schriftleitung u. Druckerei: Waldstraße 28, Postfach 1000 Karlsruhe 19800. Telegramm-Adresse: Badische Presse, Karlsruhe. Verlagsausgabe: Darm und Ortenau. Rund 500 Ausgabestellen in Stadt und Land. Geschäftsstellen in Rehl, Baden-Baden, Bruchsal u. Offenburg. Die Wiederabgabe eigener Berichte der Badischen Presse ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. — Für un-erwartet überfällige Beiträge übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

# Badische Presse

und  
**Handels-Zeitung** Badische Landeszeitung  
General-Anzeiger für Süddeutschland

Bezugspreis: Monatlich 2.— RM., im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.70 RM., Auswärts 2.— RM., bezogen durch Post 2.10 RM. Einzelhefte 13.4 RM. Bestellungen sind zu richten an den Verlag, Waldstraße 28, Karlsruhe 19800. Bei der Post abgeholt 1.70 RM. — Abbestellungen nur bis zum 20. des Monats auf den Monatsheften. — Anzeigenpreis: 3. St. Preisliste Nr. 10 gültig. Die 22 mm breite Millimeterzeile 10 RM., bei Familien- u. kleinen Anzeigen Ermäßigung. Werbeanzeigen: die 46 mm breite Millimeterzeile 65 RM. Bei Werbeanlässen Nachschlag nach Staffeln B.

## Die Clipper-Katastrophe im Tejo

Feind-Diplomaten oder Militärmission an Bord - Warum werden die Verletzten verborgen? - Wie sich das Unglück abspielte

Lissabon, 26. Febr. Der am Montag erfolgte Absturz des Clipperflugzeuges bei der Landung auf dem Tejo stellt sich offenbar als eine Katastrophe besonderer Bedeutung heraus, und zwar wegen der Personen, die das Flugzeug benutzten. Vorläufig freilich halten die Behörden noch den Schleiер des Geheimnisses darüber gebreitet. Obwohl bisher noch nichts über die Namen der Opfer des Clipper-Unglücks bekanntgegeben wurde, werden gerücheltweise schon einige Namen genannt. So behauptet man, der USA-Botschafter in der Türkei, Lorenz Steinhardt, habe sich an Bord des Flugzeuges befunden. Auch Frau Tschiang Kai-schek, die sich nach England begeben wollte, wird in diesem Zusammenhang genannt. Der ehemalige polnische General Sikorski soll zu den Schwerverletzten gehören. Gestört wurde angeblich noch der frühere britische Botschafter in Berlin und dann in Paris, Sir Eric Phipps. Andere werden wollen wissen, es habe sich eine nordamerikanische oder sowjetische Militärmission an Bord des Clippers befunden.

Wie die Katastrophe geschah, schildern jetzt Augenzeugen. Dar-nach luden am Montagabendmittag schwere Regengüssen mit Blitz und Donner die portugiesische Hauptstadt heim. Während der Dämmerung erschien der riesige Yankee-Clipper N. G. 18-603 über dem Wasserflughafen Cabo Luize in der Tejo-Mündung. „Alles in Ordnung, wir wässern“, wurde von Bord des Flugzeuges gefunkt. Man hörte das deutliche Gedröhm der vier Motore, während das Flugzeug in die vorgeschriebene Sinkhaltung ging. Plötzlich erloschen die Lichter in der Kabine und die linke Tragfläche berührte das Wasser. Mit gewaltigem Getöse schlug der 42 Tonnen schwere Clipper sofort auf Wasser. Innerhalb weniger Sekunden verschwand das Flugzeug, nur eine riesige Wasserfäule hinterlassend, in den gelben Fluten des vom Sturm aufgewühlten Flusses. Es war genau 18.47 Uhr. Das Motorboot der Flughafenverwaltung raiste sofort zur Unglücksstelle. 15 von den 39 Insassen wurden gerettet. Einer davon starb nach wenigen Stunden.

Alle übrigen wurden aus dem aufgerissenen Flugzeugumpf herausgeholt und als Verletzte mehr oder weniger in 13 mehr oder minder schwerverletzte Flugzeuge, darunter vier Frauen, wurden in

ein Krankenhaus gebracht. Hier hatten ihnen der portugiesische Innenminister einen Besuch ab. Ministerpräsident Salazar läßt sich häufig über das Schicksal der Verletzten unterrichten. Die Ursache des Unglücks konnte noch nicht geklärt werden. Bei den verletzten Frauen soll es sich um Varietés-Stars aus den Ver. Staaten handeln. Im übrigen wird über die Insassen des Flugzeuges jede Auskunft verweigert. Die nordamerikanische Gesandtschaft hat von den portugiesischen Behörden die strengste Geheimhaltung über alle mit dem Flugzeugunglück zusammenhängenden Einzelheiten geordert und durchgesetzt. Der Schauplatz der Rettungsarbeiten ist strengstens abgesperrt. Portugiesische Bildberichterstattung wurde das Fotografieren verboten, alle Veröffentlichungen über das Unglück unterliegen in Portugal einer strengen Zensur. Die Liste der Passagiere ist nicht zu erhalten, obwohl die amerikanische Luftverkehrsgesellschaft wie die USA-Gesandtschaft weigern sich, über die verunglückten Personen Angaben zu machen. Die Gesandtschaft erklärt, die Namen der verunglückten Passagiere würden von Außenministerium in Washington bekanntgegeben werden. Es gibt Film-aufnahmen vom Absturz des Clipper über dem Wasserflughafen am Tejo, aber den Reportern sind die Kameras abgenommen und die Filme vernichtet worden. Der Clipper stand unter dem Kommando des Kapitäns Sullivan. Dies ist ein besonders erfahrener Pilot, der schon seit Monaten nicht mehr im Transatlantikdienst beschäftigt wurde und sicherlich nur deshalb wieder vermandet wurde, weil es besonders wichtige Personen zu befördern galt.

Die Bergungsarbeiten wurden auch am Donnerstag fortgesetzt. Der vierte Motor wurde geborgen. Außerdem gelang es, durch Gebraten des hinteren Teil des Flugbootes aus dem Wasser zu bringen. Hier wurden die restlichen 18 Leichen vermutet, bisher aber nicht gefunden. Dafür wurden im weitesten Umfang Dokumente und Korrespondenzen angeheuert.

In der Nähe der jetzigen Unfallstelle hatte sich ein gleiches Unglück vor wenigen Wochen ereignet. Damals explodierte ein Apparat der British Overseas Airways, wobei 13 Personen ums Leben kamen. Genaue technische Untersuchungen werden durch Sach-leute angeleitet werden.

### Jesse Jones, der Finanzdiktator der USA.

Wer ist der mächtigste Mann in USA? Wer führt das Steuer des Dollarkapitalismus durch die Klippen der Roosevelt'schen Kriegspolitik? Das „mythische Monstrum“, der Drache, der das Geld und Gold der USA bewacht, so schreibt „The Nation“ ist Jesse Jones. Aus Texas gebürtig, schon mit 30 Jahren mehrfacher Millionär, herrscht der heute Neunundsechzigjährige, der „Handlender der Welt“, wie ihn American Mercury nennt, über mehr als ein Drittel aller Käuferhypotheken der USA, besitzt 30 v. H. aller Wertpapiere der Eisenbahnen und mehr als 7 v. H. des Stammtapitals aller nordamerikanischen Versicherungsbanken. Nahezu drei Viertel aller neu-gründeten Rüstungsbetriebe hat Jones finanziert. Er hat eine größere Finanzmacht, als irgendein Mann jemals in USA be-sessen hat. Jones kam durch den ehemaligen Vizepräsidenten der USA, John Rance Garner in die Roosevelt-Politik. Als Staatssekretär des Handels und als Verwalter der Bundesanleihen gibt er in allen Finanzfragen, die das Kabinett behandelt, den Ausschlag. Als im Jahre 1939, da Roosevelt seine Vorbereitungen zum Krieg traf und Jesse Jones zur Finanzierung der Rüstungsbetriebe benötigte, das Gesetz vor den Kongress kam, das die Reconstruction Finance Corporation von allen Einschränkungen befreite und ihr volle Handlungsfreiheit nach dem Ermessen Jones' zubilligen sollte, stimmte im Senat keiner und im Repräsentantenhaus stimmten nur sieben Mitglieder dagegen. Durch dieses Gesetz wurde Jesse Jones der Finanzdiktator der USA.

„Meine ganze Arbeitsphilosophie besteht aus einer einfachen Regel“, sagt Jones. „Wenn Sie etwas für einen Dollar kaufen und es für einundeinviertel Dollar verkaufen, so können Sie nichts verlieren. Wenn Sie dem durchschnittlichen Amerikaner Geld leihen, dann können Sie sicher sein, daß es zurückzahlen möchte. Ihr einziges Problem ist, ihm zu helfen, den Weg zur Zurückzahlung zu finden“, meint Jones. Der Krieg ist für Jesse Jones, wie er selbst zugibt, nur insofern und so lange interessant, als er ihm sichere Geschäfte garantiert, also die „üblichen Geschäfte“. Man kann nicht behaupten, daß sich Jones diesen Krieg gewünscht hat, um noch mehr zu verdienen. Dazu ist er viel zu vorsichtig. Es ist, wie es deutlich die Entwicklung des Verhältnisses zwischen Jones und Roosevelt zeigt, vielmehr so, daß Roosevelt seinem Finanzmann Jones erst das Kriegsgeschäft schmackhaft machen mußte. Um sich in diesen Kriegsgeschäften möglichst weit zu sichern, spielte Jones von der RFC ab und gründete im August 1940 die Defense Plant Corporation, die ebenfalls Jones untersteht und vor allem die Herstellung synthetischen Gummis, Aluminiums und Magnesiums zu finanzieren hat. Die Schwierigkeiten, die die USA heute auf dem Gebiete des Gummis bedrängen, werden durch das Widerstreben Jones', riesige Summen in die künstliche Herstellung zu stecken, immer größer. „Ich bin gegen diese Ausweitung von Millionen von Dollar, um eine Industrie zu entwickeln, die nach dem

Ohne Gefahr machen sich keine weltgeschichtlichen Umformungen. Helmuth von Holtze

## Im Osten erfolgreiche Abwehr und Gegenstöße

Erbitterte Kämpfe südlich und nördlich Drel - Schwere Feindverluste in Mittelrußland

Aus dem Führerhauptquartier, 26. Febr. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am Kuban-Brückenkopf und an der Mius-Front sind gestern bei anhaltendem Tauwetter nur Kampfhandlungen von örtlicher Bedeutung statt. Im Raum südwestlich Sjum waren die angreifenden deutschen Divisionen den geschlagenen Feind weiter nach Norden und Nordosten zurück. Mehrere sowjetische Kampfgruppen wurden eingeschlossen, andere starke Truppenverbände zerschlagen. Die Gefangenen- und Beutezahlen wachsen. Westlich der Linie Charlow-Kursk kämpfen unsere Truppen in elastischer Kampfführung mit vorrückenden feindlichen Kräften. Kampf- und Abwehrkampffolgegeschwader zersprengten feindliche Panzerspitzen sowie Truppenansammlungen in den Bereitstellungsräumen und bombardierten mit nachhaltiger Wirkung Nachschubbewegungen der Sowjets auf Bahnen und Straßen.

Südlich und nördlich Drel haben haben sich unsere Divisionen in sehr harten Abwehrkämpfen wiederum hervorragend geschlagen. Der Feind, der mit neu herangeführten Infanterie- und Panzerverbänden auch gestern, besonders nördlich Drel, angriff, wurde in schweren Kämpfen abgewiesen. In einigen Einbruchsstellen dauern die Kämpfe noch an. Die Sowjets erlitten erneut empfindliche Menschen- und Panzerverluste. Südlich des Imansees dehnte der Feind seine starken Angriffe auf weitere Frontabschnitte aus. Die mit überlegenen Infanterie- und Panzerkräften vorgetragenen Angriffe scheiterten unter blutigen Verlusten. Ein eigenes örtliches Angriffunternehmen im Raum südlich des Ladogasees erreichte die gesteckten Ziele. Gegenstöße des Feindes blieben erfolglos.

Deutsche Kampfgruppenverbände versenkten in den Gewässern des Nordkap aus einem nach Osten laufenden Geleitzug nach bisher vorliegenden Meldungen einen Frachter von 6000 BRT. und beschädigten durch Bombentreffer vier weitere Schiffe.

An der nordafrikanischen Front wurde das Angriffunternehmen in den mittelländischen Bergen abgeschlossen. Starke USA- und englische Verbände wurden zerschlagen oder schwer angeschlagen. In

diesen Kämpfen, bei denen der Feind hohe blutige Verluste hatte, wurden insgesamt fast 4000 Gefangene eingekesselt, 235 Panzer, 169 Panzergeschwader und 160 Geschütze und Selbstfahrlafetten erbeutet oder vernichtet. Sturzflugzeuge griffen mit gutem Erfolg erneut Gebirgsstellungen des Feindes an. Bei einem Angriff schneller deutscher Kampflflugzeuge auf einen vorgehenden Stützpunkt an der Südostfront wurde eine größere Zahl feindlicher Flugzeuge am Boden vernichtet oder beschädigt.

Britische Flugzeuge waren in der vergangenen Nacht vorwiegend auf Wohnviertel einiger Orte in West- und Süddeutschland Spreng- und Brandbomben u. a. auf das Stadtgebiet von Nürnberg. Die Bevölkerung hatte Verluste. Sechs der angreifenden Bomber wurden abgeschossen.

## Der Ruf zur Totalmobilmachung Europas

Die 25 Programmpunkte zur Grundlage der geistigen Erneuerung Europas geworden

Berlin, 26. Febr. Die Proklamation des Führers aus Anlaß der Parteigründungsfeier hat in der Presse des Auslandes ein sehr starkes Echo gefunden. Die Berichte nehmen überall in den Zeitungen Europas die Frontseiten ein und werden lebhaft kommentiert. Besonderen Eindruck hat die Ankündigung des Führers gemacht, daß im ganzen Europa nimmere alle Kräfte mobilisiert werden, wie das auf dem europäischen Kontinent noch nie geschehen ist. In einzelnen liegen folgende Pressestimmen vor:

Italien: Mit den Worten: „Die vollständige Mobilmachung der Kräfte Europas ist die absolute Gewähr für den sicheren End-sieg“, läßt „Popolo di Roma“ den wesentlichen Inhalt der Führerproklamation zusammen. „Deutschland wird seinen Feinden die unmissverständliche Antwort geben, die ihnen gebührt“, überschreibt „Messaggero“ die Meldung aus München. Beide Blätter heben die Erklärung des Führers stark hervor. Deutschland werde in unlöslichem Bündnis mit seinem Kampfgewissen die vollständige Mobilisierung der geistigen und materiellen Kräfte Europas durch-führen. Der Hinweis Adolf Hitlers, das Judentum werde sich auch diesmal in seinen Erwartungen, sein Ziel erreicht zu haben, ent-täuht sehen, wie es sich nach der ersten Winterschlacht im Osten enttäuht gesehen habe, wird lebhaft unterzogen.

Rumänien: Die Proklamation des Führers bezeichnet „Koruna Premi“ als eine außerordentliche Botschaft an seine Mit-arbeiter, an das deutsche Volk und an die europäische Welt, als eine politische Kundgebung von größter Bedeutung für die im Anlauf befindlichen Ereignisse. „Wir finden in dieser Proklamation“, so schreibt das Blatt, „denselben ungebrochenen Kampfeswillen und das-selbe Vertrauen in den Sieg wieder, das die kraftvolle Persönlich-keit, den Führer, kennzeichnet.“

Ungarn: „Uro“ schreibt: „Im Kampf gegen den Bolsche-wismus werden nicht nur alle moralischen und materiellen Kräfte Deutschlands total mobilisiert, sondern auch die Kräfte ganz Europas.“ Das Vertrauen der Welt zum Nationalsozialismus werde immer größer und das anti-jüdische Bewußtsein nehme unter allen Völkern zu. Dadurch werde der Weg zu einer Einigung aller europäischen Völker angebahnt.

Sowjetien: „Wie immer ist der Führer von einem fanatischen Glauben an den Sieg besetzt, weil er die Kraft seines Volkes und

die Hilfsquellen kennt, die ihm zur Verfügung stehen“, schreibt „Gardista“.

Kroatien: „Orvaski Narod“ stellt besonders heraus, daß die 25 Punkte des Programms der NSDAP zur ideologischen Grund-lage nicht nur Deutschlands, sondern der geistigen Erneue-rung ganz Europas geworden seien.

Serbien: „Obnova“ schreibt dazu, daß das deutsche Volk volles und allseitiges Verständnis für den Kampf Deutschlands habe. Im Bewußtsein und in der Erkenntnis der eigenen Lebens-erubundenheit mit Europa würde Serbien im Rahmen seiner Kräfte seinen Beitrag für den Sieg über die Autokratie und den Bolschewismus leisten.

Spanien: „Die Worte Adolf Hitlers sind der beste Beweis für die Stärke des Nationalsozialismus“, schreibt „Informaciones“. „In Osten entscheidet sich Deutschlands und Europas Schicksal“, er-klärt „Alcazar“, indem es die Worte des Führers „das Ende muß und wird unser Sieg sein“ hervorhebt. „Pueblo“ erwidert in den Worten Adolf Hitlers, „Deutschland wird seine Kräfte in regelma-ßen Ausmaßen entfalten“ und „wir werden alle geistigen und moralischen Werte Europas mobilisieren“ den Beweis für den festen Glauben des Führers an den Endsiege des neuen Europas über Bolschewismus und Autokratie.

Schweden: In Stockholm bringen die Zeitungen zum Teil über die ganze Seite gehende Ueberschriften, die Kernsätze aus der Proklamation darstellen. „Dagens Arbetar“ Schlagzeile lautet z. B.: „Hitler: Ganz Europa wird mobilisiert.“

Frankreich: Der „Petit Parisien“ schreibt: „Adolf Hitler proklamiert den unerlöschlichen Willen des deutschen Volkes, bis zum Endsiege zu kämpfen“, ebenso hebt der „Matin“ hervor: „Der Führer proklamiert seine Gewißheit des Sieges.“

Japan: Der „Asahi“ überreicht seinen Bericht: „Totalmobili-machung ganz Europas wird durchgeführt — Große historische Auf-gaben harrten ihrer Lösung — Ostfront ist schlüssig zu Sieg oder Niederlage.“ „Mainitschi“ legt Nachdruck auf die Entschlossenheit zur Ausrottung der Juden. Auch „Tokio Shimbun“ unterstreicht die Bedeutung, welche der Führer erneut der Ueberwindung der jüdischen Welt-herrschaft beimißt.

### Nichts, was dem Feinde nützt!

Rolf Bode schreibt in „Männer am Feind“: Ein Stoßtrupp des Reserve-Infanterie-Regiments 71 hatte das Unglück, in der fran-zösischen Stellung im Weltkrieg 1916 abgeschnitten und gefangen-genommen zu werden. Bei dem Versuch, festste der französische Dol-metscher-Offizier an einen Gefreiten das Annehmen, ihm auf einer deutschen Stellungskarte die Weg-Stützpunkte und den Standort der Gefechtsstände der Truppenstärke zu zeigen. Der Gefreite gab dem Offizier die stolze Antwort: „Wie können Sie von mir so etwas verlangen? Sie vergessen, daß ich meinen Jahneid geschworen habe!“

So ist der deutsche Soldat! Nichts, was dem Feinde nützt, ist seine Parole. Dieses soldatische Gesetz gilt auch für die Heimat-front, für die Männer wie für die Frauen. Es ist gerade das Ge-heimnis des totalen Krieges überhaupt, von dem Ludendorff schreibt: „Der totale Krieg ist unerbittlich. Er fordert von Mann und Frau das Neufestste, er wendet sich nicht nur gegen den Mann, sondern auch gegen die Frau, die ihre Kinder bedroht, ihren Garten gefährdet sieht. Sie ist es, die unermeßlich feilsche Stärke für die Ge-schlossenheit des Volkes zu betätigen hat.“ Ep.

Kriege nichts anderes als ein Problem für uns ist", erklärte Jones. Und der Kongreß pflichtete ihm bei. Jones steht hier keine Profite. Jones R.F.C. — Reconstruction Finance Corporation — begann als reines Leihinstitut, dann aber wurde sie bald zu dem größten Unternehmen der USA, indem sie sich in die Rüstungsindustrie einschaltete und den Kongreß als eine Art von Zuteiler abgepflichtete. Wurde der erste Weltkrieg von Wallstreet finanziert, so der gegenwärtige von der R.F.C., wobei Jesse Jones als der „Staatskapitalist Nr. 1“, als Hauptfigur erscheint. Die R.F.C. ist autorisiert worden: Erstens: Geld zu Kriegszwecken an jede Gesellschaft zu verleihen; zweitens: Auf Erträgen des Verwalters der Bundesanleihen und mit Genehmigung des Präsidenten Fabriken zur Herstellung von Kriegsmaterial zu kaufen, zu verpachten oder auch selbst zu errichten; drittens: Die Herstellung selbst zu übernehmen, wenn es der Präsident für notwendig erachtet. Das bedeutet mit anderen Worten, daß die gesamte Kriegsförderung der USA allein in die Hände Roosevelts und Jones gelegt worden ist. Dadurch ist in der Tat die Macht des Geldes, die in USA, als Schutz des Parlamentes gegen Übergriffe der Exekutive galt, an die Exekutive ausgeliefert worden. Hierin und in nichts anderem liegt der Grund des Roosevelt'schen Auftretens gegen den Kongreß, den kein anderer als Jesse Jones als leichte Beute dem Präsidenten der USA vor die Füße legte. Es ist somit kein Wunder, daß Roosevelt in dankbarer Erwiderung die R.F.C., die im übrigen von jeder direkten Kontrolle durch den Kongreß, also insbesondere durch den Finanzausschuß des Senates, befreit worden ist, auch von jeder Rechnungsprüfung durch den Obersten Rechnungshof — General Accounting Office — völlig befreite. Jones ist der wahre Dampfer des Kongresses.

So viele Gemeinsamkeiten bei Jones und Roosevelt auch festzustellen sind, so besteht doch zwischen beiden ein großer Unterschied: Jones ist die Vorfürsorge in Person. Dies hat ihm auch stets das unbegrenzte Vertrauen seiner Geschäftspartner und des Kongresses eingetragen. „Wenn ich spielte, spielte ich immer nur mit den überhöflichen Marmeln. Niemals habe ich den Bestand anzugreifen gewagt“, sagte Jones einmal. Der Unterschied zu Roosevelt, dem unberechenbaren Spieler und bedenkenlosen Politiker, liegt auf der Hand. Er hat es zwar fertiggebracht, Jesse Jones als Mittel zum Zweck seiner Macht zu benutzen, indem er ihm gern das USA-Ideal des „freien Geschäftunternehmens“ beilegte; aber darauf ließ sich Jones nur so lange ein, als der Krieg ihm immer noch ein übersichtliches, sich nicht in vagen Zukunftsspekulationen verkerendes Geschäft bedeutete. Ebenfalls ist die Abhängigkeit Roosevelts von Jones größer als die Abhängigkeit des Mr. Jones vom Präsidenten der USA. Die Ansicht Jones', daß die Reconstruction Finance Corporation ein Ziel und kein Weg sei, besagt alles, was sich Jones wünscht: Die Sicherstellung seiner Banken, Hotels, Radiostationen, Zeitungen, Versicherungsgesellschaften und vor allem seines Grundbesitzes in Fort Worth, Dallas und Houston gegen die sich möglicherweise aus den Spekulationen Roosevelts ergebenden Zusammenbrüche während dieses Krieges und in der Nachkriegszeit. Ueber der Politik Roosevelts schwebt die Möglichkeit, daß sich Jones eines Tages, wenn der Krieg ihm keine großen Dollargeschäfte mehr zu verschaffen scheint, auf seinen „Bestand“ zurückzieht. Roosevelt fing Jones: aber Roosevelt ist auch ein Gefangener des Mannes, den seine Feinde den „Ten Per Cent Jones“ nennen.

**„Gandhi wird das Fasten überleben“**

Stockholm, 26. Febr. Gandhis Gesundheitszustand wies eine leichte Besserung auf. Am Mittwoch hat ein Quäker, Mr. Alexander, als erster Europäer Gandhis einen Besuch abstatten können. Nach dem Besuch erklärte Alexander, man könne damit rechnen, daß Gandhi die Folgen des Fastens gut überleben werde. Gandhi machte bereits Pläne über seine Tätigkeit nach dem Fasten, das er auf drei Wochen angelegt hatte. Von dieser Frist seien noch fünf Tage übrig. Gandhi verbringt die Fastenzeit auf einem Rollbett. Indische Besucher dürfen drei Minuten bei ihm bleiben. Gandhi erteilt Antworten im Flüsterton und ist kaum zu verstehen.

Der Indienminister Amery erklärte im Unterhaus unter Beifallstürmungen, daß die britische Regierung mit der Entscheidung der Regierung in Indien, Gandhi nicht freizulassen, vollkommen einverstanden sei. Er sagte u. a.: „Es kann keine Rechtfertigung für die Freigabe von Männern geben, die kein Zeichen dafür gegeben haben, daß sie ihre verbrecherischen Absichten aufgeben wollen“.

**Mit Pfeil und Bogen gegen britische Polizei**

Risabon, 26. Febr. Fünf Polizisten sind, wie „Daily Mail“ berichtet, im Norden des Bharatnagar verlegt worden, als indische Nationalisten sie zum Gesicht stellten. Die Indian waren wegen des Waffenerbotes mit Pfeil und Bogen angetreten und hatten einen Hügel umwert der Ortschaft Dunke besetzt, von wo aus sie die Polizisten angriffen.

**Stalin bestätigt dem Bischof von Canterbury „unermüdbare Tätigkeit für den Bolschewismus“**

Berlin, 26. Febr. Stalin hat dem Moskauer Nachrichtenbüro zufolge dem durch seine bolschewistische Liebedienerei berichtigten Bischof von Canterbury auf dessen Glückwunschtelegramm zum 25. Jahrestag des Bestehens der bolschewistischen Roter-Armee ein Danktelegramm geschickt, in dem er diesem für die „unermüdbare Tätigkeit für den Bolschewismus“ seinen Dank ausspricht.

**Der Schlussstreich unter den Papen-Prozess**

Ankara, 26. Febr. Das Appellationsgericht bestätigte am Donnerstag das Urteil des Obersten Kriminalgerichts gegen die am Attentat gegen Papen beteiligten Angeklagten. Es handelt sich um die beiden Bolschewisten Panlow und Kornilow, die zu je 16 Jahren und 8 Monaten Zwangsarbeit verurteilt wurden und um die Türken Abdurrahman Sayman und Suleiman, die beide zu zehn Jahren Gefängnis verurteilt wurden.

**Die Bambusblüte, Englands Hoffnung in Burma**

Genf, 26. Febr. Die Spekulationen der Briten auf neue Bundesgenossen sind schon sprichwörtlich geworden. Diesmal muß ein angebliches Naturwunder herhalten, für britische Zwecke ausgeschlachtet zu werden. „Daily Telegraph“ läßt sich nämlich von der nord-burmesischen Front berichten, daß in Burma zum erstenmal seit 80 oder 40 Jahren der Bambus blühe — und daß dieses Naturwunder der Kriegführung Englands in diesem Raum von großem Nutzen sein könne. Von jeher sei das Blühen des Bambus das Anzeichen für eine bevorstehende Hungersnot gewesen. Dies erklärte sich ganz einfach daraus, daß gleich im Anschluß an die Bambusblüte eine Kattenplage einsetzt, die dann aber nicht nur die Bambusblüte verlitte, sondern auch in den für die Versorgung außerordentlich wertvollen Reisfeldern Unheil stifte. Damit aber nicht genug, gleich nach der Blüte verfaulen die Bambusstauden, so daß dem Land damit das einzige vorhandene Baumaterial genommen wird. Diesen verräthlichen Illusionen der Briten kann man nur hinzufügen, wenn Väterlichkeit töben könnte...

**Churchills Vortragsreise, ein Riesengeschäft**

Stockholm, 26. Febr. In der Zeitschrift „American Mercury“ enthält der amerikanische Impresario Louis F. Albee Einzelheiten über eine Vortragsreise, die Churchill im Jahre 1931 in den USA durchführte. Der jetzige englische Premierminister erhielt dafür 50 000 Dollar bar und außerdem wurden sämtliche Auslagen für ihn, seine Frau und seine Tochter erstattet.

Verlag und Druck: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei und Verlag GmbH, Verlagsleiter: Arthur Pösch, Schriftführer: Dr. Carl Gelpar, Expedient in Karlsruhe.

**Neuseeland unterstellt sich der USA-Macht**

**Militärische Abmachungen ohne Einverständnis Londons - Die Vorstufe zur Uebereignung des Empires**

Tg. Stockholm, 26. Febr. Die eindeutigen Feststellungen von offizieller Seite zur Antändigung der Ausdehnung des USA-Stützpunktsystems haben nun eine direkte Antwort, bezeichnenderweise nicht von England selbst, sondern von Seiten eines britischen Dominions erhalten. Die Antwort lautet zustimmend und verrät deutlich die Aufstufungserscheinungen im britischen Reichsgefüge. Der neuseeländische Gesandte in Washington, R. A. H. gab, wie Reuter mitteilt, in einer offiziellen Rede in Washington seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß Neuseeland bereit ist, den USA, das Recht auf ständige Flottenpositionen in Neuseeland nach dem Krieg einzuräumen. Derartige Abmachungen könnten im Rahmen eines gemeinschaftlichen Verteidigungssystems getroffen werden. R. A. H. erklärte, er glaube, seine Regierung sei bereit, noch vor Schluß des Krieges ein solches Stützpunktsystem mit den USA zu ermöglichen, um als erste Maßnahme die Atlantik-Deklaration in die Wirklichkeit umzusetzen. Neuseeland, Niederländisch-Indien, Australien, England, Indien und die USA sollten bei diesen Verhandlungen vertreten sein. Die Erklärung von R. A. H. wird in England kommentarlos wiedergegeben, obwohl man sich in London ganz bestimmt die Verwirklichung der Atlantik-Deklaration ganz anders vorgestellt hatte. Die Tatsache, daß R. A. H. Australien, Indien und Niederländisch-Indien als Verhandlungspartner nennt, kann nur so aufgefaßt werden, daß ein Uebergreifen des USA-„Stromlinienimperialismus“ auch auf diese rein englischen Bezirke und die ehemaligen holländischen Besitzungen zu erwarten sei. Die Erklärung von R. A. H. ist insofern interessant, weil sie ohne Einverständnis mit der Londoner Regierung die erste selbständige Aktion eines britischen Dominions über zweifelhafte militärische Abmachungen darstellt. Ganz die gleichen Voraussetzungen

scheinen auch für Afrika gegeben zu sein nach der nordamerikanischen Erklärung, die USA-Expeditionstruppen hätten sich auf die Dauer auf ihren gegenwärtigen Kriegslagern niederzulassen. Auf der gleichen Linie scheinen auch die chinesischen Abmachungen zu liegen, die in diesen Tagen mit Frau Tschiangkaifsch gemacht wurden.

**Von zwei USA-Transportern niemand gerettet**

Bigo, 26. Febr. Die Newporter Korrespondenten der Londoner Blätter bringen übereinstimmend den Bericht nordamerikanischer Matrosen, die man ausgehakt hatte, Ueberlebende der beiden großen Transporter zu bergen, deren Versenkung im Nordatlantik die USA-Regierung Montag zugeben hatte. Die Matrosen teilten mit, sie hätte niemand retten können, denn die Leute in den Rettungsbooten seien alle an den Rudern zu Tode erfroren, und im Wasser schwammen so viele Leichen, daß man sie nicht zählen konnte. Der Bericht schließt: „Es war eine der schwersten Katastrophen der USA-Marine“.

**Roosevelt hat sich den Wagen verstaucht**

Stockholm, 26. Febr. Nach einer Meldung aus Washington hat das Weiße Haus bekanntgegeben, daß Roosevelt leicht erkrankt sei. Der Präsident leide an einer Magenverstimmung und werde einige Tage im Bett bleiben müssen.

Auch der ägyptische Ministerpräsident ist seit einigen Tagen schwer erkrankt und kann seinen Dienstgeschäften nicht nachgehen. Ueber die Art seiner Krankheit ist amtlich nichts bekannt geworden.

**Roosevelt will die Juden kämpfen lassen**

Tg. Stockholm, 26. Febr. Aus Washington wird berichtet, daß sich nordamerikanische politische Kreise nun ernsthaft mit dem Problem einer jüdischen Armee beschäftigen. Eine Streitmacht von 200 000 Mann soll als Kerntruppe des „kämpfenden Judentums“ aufgestellt werden. Auch eine jüdische Luftwaffe „zur Teilnahme an der Bombardierung feindlicher Ziele in Europa“ soll, wie es in der Erklärung heißt, gebildet werden.

**Bei Giraud in Ungnade gefallen**

Madrid, 26. Febr. General Giraud hat, so wird aus Algier berichtet, General Voiljeau, den Militärbefehlshaber des Divisionsbezirks Oran, seines Postens enthoben und General Simon zu seinem Nachfolger ernannt. Auch der Präsiert von Oran ist amtsenthoben worden.

**Aus Teheran in Ankara eingetroffen**

EH. Rom, 26. Febr. In Ankara sind 27 Personen aus Teheran eingetroffen. Es handelt sich ausschließlich um Männer in nicht wehrpflichtigem Alter sowie Frauen und Kinder von Afghanenangehörigen, darunter sieben Italiener und acht Ungarn.

**Die Pest in Kalkutta**

Banglöt, 26. Febr. Wie in Banglöt bekannt wurde, soll in der Stadt Kalkutta die Pest ausgebrochen sein. Einzelheiten über den Umfang liegen noch nicht vor.

**Bundespräsident Celso über die politische Situation der Schweiz**

Bern, 26. Febr. Bei Eröffnung der Ausstellung „Hundert Jahre Schweizerische Postmarken“ hielt Bundespräsident Dr. Celso eine Ansprache. Heute sei jeder in der Schweiz davon überzeugt, daß das Land im Schicksalsgang der Ereignisse nie wie an einem so gefährlichen Wendepunkt seiner Geschichte gestanden habe. Dennoch habe der politische gerade Weg des Schweizer Volkes und seiner Behörden, ihr entschlossener Wille, die Schweizer Neutralität aufrechtzuerhalten, die Schweiz vor dem Kriege bewahrt. Wie auf militärischem, so habe sich auch auf wirtschaftlichem Gebiet nichts geändert, was das Land berechtige, die ihm durch die Kriegsverhältnisse aufgesetzene Ordnung zu mildern. Die Landesverjüngung, die Landesverteidigung, die ständig wachsenden Einfuhrschwierigkeiten für alle Produkte, die Verteilung der Transporte mit den immer größer werdenden Schwierigkeiten in der Aufrechterhaltung und im Abschluß von Wirtschaftsabkommen mit den kriegführenden Staaten hätten tief in die öffentlichen Finanzen eingegriffen. Ueber die Zukunft des Landes sagte der Präsident, daß sie auch von eigenen Willen und der Einigkeit der Schweiz abhängen.

**Falklandinseln führten das 7. Sowjet-Gardekavalleriekorps ins Verderben**

Berlin, 26. Febr. Das im Donezgebiet vernichtete 7. Gardekavalleriekorps fiel der verlogenen bolschewistischen Agitation zum Opfer. Nachdem es durch Konzentrierung seiner Kräfte auf schmalen Raum und getarnt von festem Schneefeld über am 12. Februar an einer unüberwindlichen Stelle den zugeflossenen mittleren Donez von Nordosten her übergriffen hatte, verjagten die von einigen Panzern, Geschützen und motorisierten Einheiten begleiteten Kavallerieregimenter in den Rücken der deutschen Stellungen am Müns zu gelangen. Von feindlichen Falklandinseln über angebliche Erfolge anderer bolschewistischer Störarmeen im Münsgebiet des Müns und am oberen Donez vorgedrungen, ließ sich der Kommandierende General des Gardekavalleriekorps, Generalleutnant

Vorrihow, trotz wachsenden Widerstandes zu weiteren Vorstößen in Richtung auf die Bahnlinie Salino-Mariupol verleiten und lief damit in sein Verderben.

Ganz ähnliche Entwicklungen bahnen sich zwischen Donez und Dnjepr an. Auch hier sind bolschewistische Verbände durch irdenhührende Moskauer Meldungen und durch die erfolgreiche Weiterentwicklung unserer Angriffsoperationen in schwerer Lagen gekommen. Unsere vordringenden Truppen gewannen am 24. Februar weiter an Boden, zerstreuten die Masse einer sowjetischen Panzerarmee und warfen den feind zurück. Infanterie und Panzerverbände stießen dann den weichen Bolschewisten nach und nahmen eine Reihe von Ortschaften.

**Vermeidung der Schließung durch Zusammenlegung von Einzelhandelsbetrieben**

Der Leiter der Wirtschaftsprüfung Einzelhandel, Dr. Kahler, erklärt in einem Aufsatz an die deutschen Einzelhandelskreise, daß das für den Einzelnen harte Ergebnis einer vorübergehenden Schließung vermieden werden kann, wenn sich die Unternehmern untereinander oder vielleicht auch gleicher Branchen freiwillig zusammen schließen. Sie erhalten dadurch mit gewissen tragsbedingten Einschränkungen gemeinsam ihren Betrieb mit anderen Unternehmen weiter, sichern vor der Öffentlichkeit den Weltverkehr und ihres Namens und können unter Umständen auch auf ihrem eigenen Kreisgebiet unternehmerrlich tätig bleiben. Die Wirtschaftsprüfung Einzelhandel macht den Vorschlag, daß spezialisierte Branchen durch die Verbindung mit anderen Unternehmen zu einem Betrieb mit breiterem Sortiment kommen.

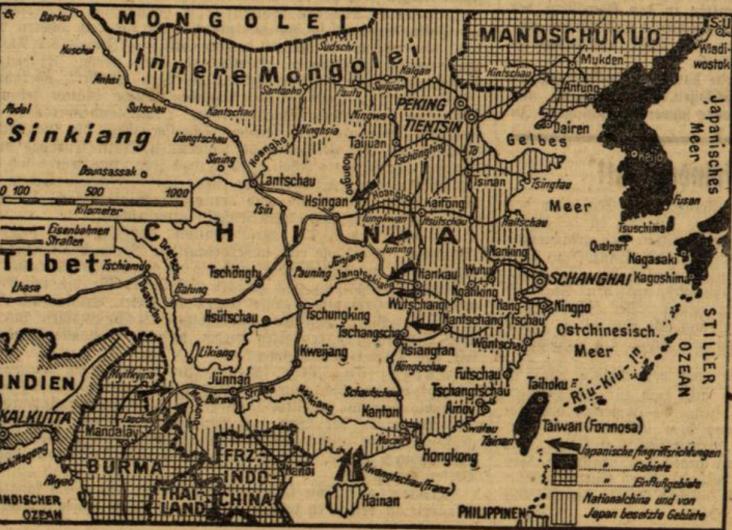
Beispielsweise kann sich ein Herrenoberbekleidungsgeschäft mit einem Damen-, einem Kind- und einem Schuhgeschäft, einem Herren-Büchergeschäft und ähnlichem mehr zusammenschließen. Das daraus entstehende neue gemeinsame Unternehmen stellt den Zweck der Vermeidung des Scheiterns dar. Sie erhalten dadurch mit gewissen tragsbedingten Einschränkungen gemeinsam ihren Betrieb mit anderen Unternehmen weiter, sichern vor der Öffentlichkeit den Weltverkehr und ihres Namens und können unter Umständen auch auf ihrem eigenen Kreisgebiet unternehmerrlich tätig bleiben. Die Wirtschaftsprüfung Einzelhandel macht den Vorschlag, daß spezialisierte Branchen durch die Verbindung mit anderen Unternehmen zu einem Betrieb mit breiterem Sortiment kommen.

Weitere Maßnahmen der Nationalisierung ergeben sich, daß sich die Industrie mehrerer Zaubel-Spezialgeschäfte zu einer Fabrik zusammen schließen kann. Die Nationalisierung der Industrie ist ein Schritt, der eine oder andere noch mitarbeiten, während die Abriern in freiwirtschaftlichen Einzelhandel und am Extrakt im Rahmen ihres Konfinziums beteiligt sind. Auch kann der Zaubel eines Zaubelgeschäfts, der sich mit einem Nationalisierungsgeschäft zusammenschließt, falls er nicht für den Arbeitsnachweis in Frage kommt, in diesem Geschäft weiter tätig sein und gleichzeitig sein Zaubelkontingent bewahren.

**Neuregelung der Rentenversicherung im Bergbau**

Die Verordnung des Reichsministers vom 4. Oktober 1942 hat die Rentenversicherung im Bergbau neu geordnet. Sie verfährt sich vor allem die Dauerarbeit unter Tage durch Gewährung von Leistungszuschlägen zur Rente und des Bergmannstreuereiges. An Stelle der bisherigen Altersrente der Bergbauarbeiter tritt die Altersrente der Bergbauarbeiter, die von einem Geschäftsinhaber geleitet wird, in der der eine oder andere noch mitarbeiten, während die Abriern in freiwirtschaftlichen Einzelhandel und am Extrakt im Rahmen ihres Konfinziums beteiligt sind. Auch kann der Zaubel eines Zaubelgeschäfts, der sich mit einem Nationalisierungsgeschäft zusammenschließt, falls er nicht für den Arbeitsnachweis in Frage kommt, in diesem Geschäft weiter tätig sein und gleichzeitig sein Zaubelkontingent bewahren.

Das 50. Lebensjahr gilt auch für alle die Versicherten, die mindestens 240 Monate als Bauer unter Tage in einer anderen Bergbauart gearbeitet haben; wird diese Voraussetzung nicht erfüllt und werden nur 180 Monate wesentlich voranmündliche Arbeiten nachgewiesen, so wird das Bergmannstreuereige nach Vollendung des 54. Lebensjahres für weitere Dauerarbeiten unter Tage in einem anderen Bergbauart gewährt. Die Dauerarbeiten unter Tage im Steintohlen-, Erz- oder Erdbärgbau wird bevorzugt; dies erscheint wegen des härteren Verbrauches der Kräfte in diesen Bergbauarten durchaus berechtigt.



**Die Kämpfe in China**

Die gegenwärtigen militärischen Operationen Japans und Nationalchinas gegen die Tschungkingstreitkräfte verlaufen weiterhin erfolgreich. In weitem Bogen zieht sich die Eintreffungsfront vom Soongho und Jangtsekiang über Südschina bis zur Grenze von Burma. Im Einverständnis mit der französischen Regierung befehlen die Japaner nun auch das Pachtgebiet von Kwangtschau, um auch hier das Tschungkingregime vom Meer abzuschneiden.

Weltbild-Globe

AUS KARLSRUHE

Klänge einer Siedharmonika

Seit einigen Tagen dringt zuweilen Siedharmonikamusi aus der Nachbarschaft zu mir herüber. Zuerst ist es oft ein Gewinsel, ein Gesöhn schwer hervorgerachter Töne. Dann klingen Bruchstücke bekannter Volkslieder dazwischen auf: „Wald gras i am Redar“ ... „Lang, lang ist's her“.

Postkäufer Zapf hingerichtet

Die Justizpressestelle teilt mit: Am 24. Februar 1943 ist der am 12. Dezember 1895 in Reichental (Baden) geborene Stefan Zapf hingerichtet worden, den das Sondergericht Mannheim als Volkschädling zum Tode verurteilt hat.

Gastspiel der Badischen Bühne im Kleinen Haus

„Die Nacht in Siebenbürgen“ Eine Komödie von Nikolaus Asztalos



Zeichn. Marilene Mössl

Die Badische Bühne verstärkte am Mittwochabend mit der entzückenden Komödie „Die Nacht in Siebenbürgen“ von Nikolaus Asztalos den guten Eindruck, den sie unlängst mit dem „Schwarzstänker“ machte.

eine schärfere Kontrolle des Tons. Albert Sutter ist ein sehr junger, doch unerbogener Gouverneur und Heinz Kargus ein in seiner Zurückhaltung untadeliger Kämmerer.

Veranstaltungen

Badisches Staatstheater. Im Großen Haus am Samstag 17.30-20.00 Uhr die reichsdeutsche Erstaufführung der Oper „Die diebische Elster“.

Spezialplan des Badischen Staatstheaters

Großes Haus. Sa. 27. 2. 17.30-20.15 Uhr: Erstaufführung „Die diebische Elster“, Oper von Hoffmeister/Banowatz.

Blick über die Stadt

Peter Dumas †

Im 80. Lebensjahr verschied an seiner letzten Wirkungsstätte in Schwerin in Mecklenburg ein bedeutender Pionier südwestdeutschen und badischen Theaterlebens, Oberregisseur i. R. Peter Dumas.

Tageslicht oder Kunstlicht?

Ueber die Charakterzüge natürlicher und künstlicher Arbeitsbeleuchtung sprach dieser Tage Professor Dr.-Ing. habil. W. K. R. und, Berlin, vor der Deutschen Lichttechnischen Gesellschaft.

Die guten und schlechten Charakterzüge der Arbeitsbeleuchtung sowohl in befeuertesten Stodwertbauten als auch in Industrie-Gebäuden mit Oberlichtern, also mit fenstrecht gestellten Lichtöffnungen, wurden erläutert.

den skizziert. Die Erstellung solcher Lösungen erfordert engstes Zusammenwirken des raumgestaltenden Architekten mit dem Lichttechniker schon beim Bauentwurf. Solche Lösungen können aber die Arbeit der Rüstungsindustrie in höchstmöglicher Weise erleichtern und fördern.

Generalversammlung der Edela Karlsruhe

Der Edela-Großhandel Karlsruhe, Einkaufsgenossenschaft, hielt am 24. Februar seine ordentliche Generalversammlung ab. Die Tagung fand unter der Leitung des Aufsichtsratsvorsitzenden, Ratsherren F. Mannschott, den Geschäftsbericht für das Jahr 1942 erstattete Vorstandsmitglied A. Bette.

Kurz notiert - kurz gelesen

Der ehemalige Karlsruher Schauspieler Eugen Rex ist in Berlin gestorben. Der 1884 als 15. Kind eines Malermeisters in Berlin-N geborene Künstler kam nach schweren Jugendjahren auch u. a. an das Badische Landesstheater nach Karlsruhe, sodann als jugendlicher Komiker an verschiedene Berliner Bühnen.

Die Turmbergbahn Durlach nimmt am Sonntag, den 28. Februar ihren Betrieb wieder auf. Sie verkehrt an Werktagen von 12 bis 20 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 10 bis 20 Uhr.

Der Karlsruher Männerturnverein hält am Sonntag im Moninger (Gartenaal) um 16 Uhr sein Kriegstreffen ab.

„Waterland“ von Emil Strauß im Gau Baden/Elz. Wie schon berichtet, wurde das Staatstheater Karlsruhe von den Bühnen des Gau Baden/Elz eingeladen, mit dem Drama „Waterland“ des oberrheinischen Dichters Emil Strauß zu gastieren.

Beim Durchzug machen denke dran, was das an Kohle kosten kann!

Die diebische Elster. 15. Freitag-Miete, Badmiete, gütig. - Sa. 6. 3. 18.00-20.30 Uhr: Gesamt-Balkspiel des Theaters der Stadt Strassburg: „Angelika“ Lustspiel von Sponner und Matern.

Was bringt der Rundfunk?

Samstag. Reichsprogramm: 12.00-12.30 Mittelmusik aus Rassel. 16.00-18.00 Bunter Nachmittags. 20.15-21.00 Musikalische Charakterstücke.

Explosion in Raum 5

Roman von H. H. Hansen

Copyright by Prometheus-Verlag Dr. Eichard, Erdenzell b. München

„Hallo!“ schrie er dann, als sich am anderen Ende eine Stimme meldete. Hier spricht Kommissar Kammin. Ist Herr Kriminaldirektor Doktor Ball zu Hause?“

„Nein.“ Ihr Lachen wurde hell. „Hast du vielleicht ein schlechtes Gewissen? Papa?“

„Dummheiten! Wie kannst du nur so etwas sagen!“ Er war empört.

„Es war nur Spaß. Hauptsache, daß Herr Kammin den Mörder fängt.“

Arthur Kobelt schüttelte verständnislos den Kopf. Der Ausdruck mochte sich bei einem Mädchen ausnehmen.

Nächtliche Beratung

„Schießen Sie los!“ forderte Kriminaldirektor Ball seinen späten Besucher auf, als er ihn ins Zimmer geleitet hatte.

„Ich war heute abend bei der Familie Kobelt eingeladen, und Fräulein Kobelt, die mir anfangs wegen ihrer ein bißchen schärferen etwas unangenehm vorkam, glaubte mich damit aus der Fassung bringen zu können, daß sie mir genau die gleichen Gedanken entwickelte, die Sie mit mir besprochen haben.“

„Eigentlich nicht“, meinte Kammin zögernd. „Aber der Gedanke läßt mich nicht mehr los. Die Barlow war, wie Fräulein Eberhard sagte, in dem Zimmer Herrn Kasparas.“

„Richtig. Wenn der Doppelgänger sich aber auf ein einziges Wort beschränkt, kann jeder unbefangene Zuhörer glauben, er sei im Augenblick heiser oder sonst was.“

„Ja, das stimmt.“ Theo Kammin schüttelte mißmutig den Kopf. „Natürlich, wenn jemand Jahre hindurch Sekretärin ist, denkt er nichts Böses beim Anblick eines Menschen, der dem Chef aufs Haar

gleich. Trotzdem, ich kann mich von der Hoffnung nicht freitmachen, daß hier eine Spur winkt. Der Kerl kann auch im Einbernehmen mit der Barlow gehandelt haben.“

„Ich will Sie nicht von Ermittlungen fernhalten, Herr Kammin, beläube nicht. Nur bitte ich Sie, sich keine allzu großen Hoffnungen zu machen.“

„Ob wir die Barlow einmal vorladen?“

„Das könnte manches ausbilden. Ist sie beteiligt, dann wird sie durch eine noch so harmlos aussehende Vorladung mißtrauisch und wappnet sich für alle Fälle.“

„Dann werde ich sofort alle Maßnahmen treffen und sie überreichend vorführen lassen. Ich gehe zum Präsidium und gebe entsprechende Anweisungen für eine Überwachung und Nachforschungen.“

„Auf dieser Basis einigten sie sich, und Kammin fuhr sofort zum Präsidium, um die Beamten auszuwählen, die Anne Barlow auf Schritt und Tritt zu folgen hätten.“

„Nein“, sagte Kammin gelassen. „So schnell geht es auch bei uns nicht. Aber ich denke, in einigen Tagen etwa haben wir wenigstens ein Mitglied der Bande in der Hand.“

„Machen Sie keine Witze, Herr Kommissar!“ Kobelt wurde nervös. „Erlauben Sie mir unsern guten alten Müller der Jahrlängigkeit. Dann ...“

„Müller war sozusagen nur ein Versuchsballon, berichtigte Kammin. „Ich wußte von Anfang an, daß er unschuldig sei.“

„Am so schlimmer.“ Kobelt erhob sich. „Der Mann hat ausgehalten, als sei er wie ein Versuchskanarienvogel mit Pestbazillen geimpft worden. Und dann sperren Sie meinen Freund Kaspar ein, beschuldigen ihn des Mordes, lassen ihn wieder laufen. Jetzt sprechen Sie sogar von einer Bande. Glauben Sie denn im Ernst, daß unser Betrieb von einer Verbrecherbande heimlich geleitet wurde?“

„Sehr im Ernst, Herr Kobelt.“

„Also doch.“ Der Fabrikant schloß und war willens, die Hände zu ringeln. „Ich kann es mir einfach nicht denken. Haben Sie Beweise, wirkliche Beweise?“

„Logische Beweise, keine aus Metall oder Holz.“

(Fortsetzung folgt)

Der erste Blitzeuge der Bewegung ein Sohn des Wiesenfels

Vor zwanzig Jahren fiel Dr. Karl Winter

Heute jährt sich zum 20. Mal der Todestag des ersten Blitzeuges der nationalsozialistischen Bewegung nicht nur in unserem Gau, sondern im ganzen Reich: Dr. Karl Winter aus Steinen im Wiesental...

Mitgliedsnummer 11 058 bei. Nach seinem Heimatort Steinen zurückgekehrt, begann der damals 30jährige unter alten Soldaten und auch unter den ganz Jungen von seiner Begegnung mit dem Führer...

In der Nacht vom 23. auf 24. Februar hatte Dr. Winter seine Männer, die wegen des damaligen Verbots der Partei in Baden als Leseverein getarnt auftraten, zu einem Sprechabend im benachbarten Höllstein zusammengerufen...

Zu den Hunderten sind im Lauf der nächsten zehn Jahre dem ersten Blitzeugen der Bewegung auf seinem Opfergang gefolgt. Ihre Saat ist in Deutschland aufgegangen.

Todesurteil für gefährlichen Gewohnheitsverbrecher

Er gab sich als Beauftragter der Gestapo aus

Als ein arbeitscheues, moralisch verkommenes Subjekt präferierte sich der 25 Jahre alte Karl Baader aus Berlin dem Sondergericht Freiburg. Er ging jeder ehrlichen Arbeit aus dem Wege...

Ein derart gefährlicher Gewohnheitsverbrecher, der seit Verbüßung seiner letzten Strafe im Juni 1939 nicht mehr ernstlich gearbeitet hat, muß in der heutigen Zeit zum Schutze der Volksgemeinschaft aus dieser ausgeschlossen werden.

Karl Baader wurde vom Sondergericht Freiburg als gefährlicher Gewohnheitsverbrecher zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt.

Der größte „Gutsherr“ Süddeutschlands

Nach der Parole „Kein Quadratmeter Boden“ darf ungenutzt liegen bleiben, hat das Landesernährungsamt Straßburg sofort nach Beilegung der Maginotlinie zusammen mit den Kreisbauernschaften in den einzelnen Kreisen des Elsaß die bis zum Jahre 1940 nicht ausgebauten landwirtschaftlichen Grundstücke feststellen lassen...

Die Leistung kommt in ihrer ganzen Größe erst zum Ausdruck, wenn man bedenkt, daß die ganze Arbeit neben den verwaltungsmäßigen Arbeiten vom Landesernährungsamt und den Kreisbauernschaften als Dienststellen zusätzlich geleistet wird.

BADEN UND ELSASS



Heidelberger Eichenlaubträger vom Feindflug nicht zurückgekehrt

Von einem Feindflug im Mittelmeerraum kehrte Hauptmann Heinrich Schwickardt, Gruppenkommandeur in einem Sturzkampfflieger und Inhaber des Eichenlaubs zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes, nicht zurück.

Am 17. 2. 1943 als Sohn eines Landwirts in Heidelberg geboren, gehörte Hauptmann Schwickardt seit 1935 der Luftwaffe an. Als Sturzkampfflieger zeichnete er sich im Kampf gegen Polen und Frankreich, gegen England und die Sowjetunion immer aus...

Tauberscheid: In seinem Geburtsort Werbach starb im 74. Lebensjahr Medizinalrat Dr. Emil Baumann. Seit 1897 war Baumann als Arzt tätig; seit 1903 in Waldbrunn, seit 1910 als Bezirksarzt in Buchen.

Heidelberg: Kurt Oberhoff, zuletzt Kapellmeister in Heidelberg, ist als musikalischer Oberleiter an das Sächsische Landestheater in Altenburg berufen worden.

Untergruppen: Landesökonomierat Schöninger, Eppingen, sprach hier in einer Bauernversammlung und gab Richtlinien für die kommende Erzeugungsperiode. Im Verlauf der Versammlung wurde festgestellt, daß die heilige Bauernschaft die Anbaufläche an Brotgetreide und Kartoffeln genau wie vor dem Kriege gehalten hat.

Buchthal: Anlässlich der Großkundgebung der NSDAP, bei der große Bürgerhofsäle von Teilnehmern überfüllt, die mit größter Aufmerksamkeit den Ausführungen von Oberbereichsleiter Epp folgten.

Mühlbach: Durch die NS-Frauenkraft wurde hier seit sechs Wochen ein Rhythmus abgehalten, der sehr gut besucht war und unter der Leitung von Fräulein Riefhard stand.

Offenburg: Die Februar-Ausstellung der „Kameradschaft der Künstler und Kunstfreunde am Oberrhein“ bringt in ihrem Saal in der Straßburger Brandgasse Aquarelle und Delibilder, hauptsächlich mit Landschaftsmotiven, und einige Stillleben von der Hand des Offenburger Malers Otto Käst. — Der vermisst gemeldete Apotheker Ludwig hat sich wieder eingefunden.

Freiburg: Lieble Erfahrungen machte ein hiesiger Rechtsanwalt mit seiner 19jährigen Büroangestellten. Das Mädchen fällte aus eigensüchtigen Motiven die Ziffern auf Zahlungsaufstellungen, fällte die Unterchrift ihres Chefs und beging Unterschlagungen, wodurch er um rund 900 RM. geschädigt wurde.

Am 25. Februar verschied nach kurzem schweren Leiden unsere liebe, gute Schwägerin u. horzengute Tante Frau Lina Wels...

sen, daß schwer bestraft wird, wer unredigentlich Lebensmittelkarten in Empfang nimmt oder verwendet.

Ausgabe von Bienenhonig. Im Stadtkreis Karlsruhe erhalten a) Kinder von 0-6 Jahren und 10-14 Jahren...

ungesamt — Abrechnungsbeleg Nr. 5 — zur Kontrolle vorzulegen. Der Restbestand ist dabei zu melden.

MIETGESUCHE Garage für Personwagen nahe Hauptpost gesucht. Angebote unter Nr. 11334 an die Badische Presse.

THEATER BADISCHES STAATSTHEATER (Großes Haus), Freitag, 26. Februar 1943, 17.30-20.15 Uhr. 14. Freitag-Miete, Wahlkarten gültig.

AMTLICHE ANZEIGEN

Ausgabe der Lebensmittelkarten. Am Sonntag, den 28. Februar 1943, in der Zeit von 9-14 Uhr...

Der Bienehonig muß von den Verbrauchern bei den durch entsprechende Plakate kenntlich gemachten Kleinverpackungen...

UNTERRICHT Priv.-Handelschule Werner Karlsruhe, Adolfr. 1 (b. d. Kaiserallee), Fernruf 2018.

TAUSCH 3 Paar Pumps, Gr. 39, wenig getragen, schwarz, blau und braun...

EMPFEHLUNGEN Fa. Wiedereröffnung Gasts. u. Mineralbäder, Montger. Gute Röhre.

VERANSTALTUNGEN Prof. Dr. Giovanni Stepanow-Rom 2 Lichtbilder-Vorträge morgen, 27. und Sonntag, 28. Februar...

FILM-THEATER UFA-THEATER. Nur noch heute und morgen Sonntag nachm. 1.15 Uhr...

UFA-THEATER Täglich 7.45, 5.00, 7.15 u. 2 Stunden Lachen mit Joe Stöckel...

PALLI. 2.30, 4.45, 7.15 Uhr. „Meine Frau ertrinkt“. Hans Söhnker, Elfa Meyer...

GLORIA und RESI. 7.30, 4.45, 7.15 Uhr. „Lorenzaccio“. Die Liebesgeschichte einer Kunstreierin...

ATLANTIK zeigt „Ihre Melodie“. Ein erstickendes neues Lustspiel mit prächtiger Humor, herrlicher Musik...

KAMMER-LICHTSPIELE zeigen das tolle Lustspiel „Die Frau“. Beginn 2.30, 4.45, 7.15 Uhr.

Rastatt. Schloß-Lichtspiele zeigen ab heute 19.30 Uhr, „Stimme des Kriegers“...

RHEINGOLD, Rheinstraße 77, Ruf 6283 Ab heute 3.15, 5.00, 7.15, Sa. u. So. 2.45, 5.00, 7.15 Uhr.

SAUBURG, Marienstr. 16, 1 Minute von der Haltest. Markthalle, Ruf 6284 zeigt ab heute 3.15, 5.00, 7.15, Sa. 2.45, 5.00, 7.15 Uhr.

SAUBURG, Marienstr. 16, 1 Minute von der Haltest. Markthalle, Ruf 6284 Morgen Sonntag 13.30 Uhr. Minutenvorstellung „Rotkäppchen u. der Wolf“.

Durich. SKALA, Adolf-Hitlerstr. 72a, Ruf 1180. Heinz Rühmann, Theo Linggen, Hans Moser...

Weingarten. Lichtspiele. Freitag bis Montag. E. Jannings in „Die Entlassung“.

Gernsbach. Stadthalle-Lichtspiele. „Vom Schicksal verwehrt“, m. Sybille Schmitz, Albert Schönhaas, R. Fernau...

Baden-Baden. A. Reita-Lichtspiele täglich 4.30, 7.30 Uhr. Sa. 2.00, 4.00, 7.15 Uhr.

Baden-Baden. Im Film-Palast läuft noch bis Montag „Dr. Crispian an Bord“.

KONZERTE Straßburg. „Zum weißen Röss“, Meisengasse 3, Ruf 2549. Täglich ab 5.00 Uhr.

VEREINSANZEIGEN Karlsruher Männer-Turnverein im NSRL Sonntag, den 25. Februar 16 Uhr.

Bad. Staatstheater Samstag, 27. Februar, 17.30 Uhr. A. u. B. Erste Aufführung „Die diebische Elster“.

Sonntag, 28. Februar, im Foyer 11.15 Uhr. Morgendliche Feierstunde „Rossini“.

Gegen Feuer durch Brandbomben usw. Wir führen z. Zt. hier und Umgebung größere Feuer- und Brandschutz-Prüfungsarbeiten...

Einfacher aber werthvoller Tip Nr. 2 Strümpfe, Schutzman nicht ein, höchstens an! Nach ein- bis zweimaligem Tragen leicht durchspülen...

ARWA Taille mit den formgebenden Taillelinien MULCUTO DIAMON Anweisung zum sparsamen Gebrauch...

MULCUTO DIAMON Anweisung zum sparsamen Gebrauch beider Schneiden: Mit Schneide Nr. 1 vorarbeiten und mit Schneide Nr. 2 sauber nacharbeiten.